

Wofür, wenn nicht dafür?

Warum soll man sich testen lassen? Einerseits, um auf der sicheren Seite am Arbeitsplatz und beim Zusammentreffen mit einem weiteren Haushalt und maximal fünf Personen zu sein, andererseits um ein paar wenige Freiheiten, die uns noch bleiben in Anspruch nehmen zu können. Von *Eventim* und *Ticketmaster* erhält man ständig Terminverschiebungen von Veranstaltungen, die im letzten Jahr stattfinden sollten. Kultur ist derzeit passé. Selbst die Testveranstaltungen, wie beispielsweise am 20. März mit einem Konzert in der Philharmonie, werden nicht fortgesetzt, obwohl kein einziger Gast positiv getestet wurde.

Dass, wie es die Bundeskanzlerin schnippisch in ihrem Regierungstalk bei **Anne Will** sagte, in Berlin gelte „testen und bummeln“, ist Unsinn. Es geht nicht um „bummeln“. Das kann man (noch) uneingeschränkt 24/7 überall in der Stadt. Es gibt mehr Currywurst- und Döner-Buden als Testzentren. Bei „Curry 36“ und „Mustafa's Gemüse Kebap“ am Mehringdamm stehen die Leute nach wie vor Schlange, mit Abstand und Anstand. Bloß am Stand verzehren darf man die Gourmet-Speisen nicht, sondern nur abseitsstehend oder im Gehen. Die Gehwege und die Kleidung sehen dementsprechend aus.

Die Aufregung über den so genannten Sonderweg Berlins ist lächerlich. Es geht um nicht mehr als Kosmetikstudios, Kindersport und Einzelhandel. Die Frisöre dürfen ohnehin geöffnet bleiben. Dass Berlin überall Tests und FFP2-Masken fordert, ist sinnvoll.

Angela Merkel kann sich nicht letzte Woche im Bundestag hinstellen und Tübingen und Rostock als Vorbilder anpreisen, die jeder nachmachen sollte, und dann ein paar Tage später Berlin anzählen, auch wenn hier die magische 7-Tage-Inzidenz höher liegt.

Inzwischen sind die Risikogebiete ausgemacht. Die geringste Ansteckungsgefahr besteht in Kultureinrichtungen (R-Wert 0,6) und erstaunlicher Weise im ÖPNV (R-Wert 0,8). Die größte Ansteckungsgefahr besteht in Großraumbüros bei einer Belegung von 50 Prozent ohne Maske (R-Wert 8). *R-Wert = Anzahl von Infektionen bei einer gleichzeitig anwesenden infizierten Person. Quelle: Studie des Hermann-Rietschel-Instituts der Technischen Universität Berlin.*

Demzufolge ist die Maßnahme Berlins, mehr Home-Office einrichten und überall Masken tragen zu müssen, vollkommen richtig. Und natürlich sind häufige Tests erforderlich. Die Aussage von **Michael Müller**, Tests seien ein verpflichtendes Angebot von Unternehmen, das aber nicht von jedem angenommen werden muss, überforderte sogar den sonst so ver-

sierten „heute-journal“-Moderator **Christian Sievers**, in der gestrigen Sendung im Interview mit Müller. Was wie ein Widerspruch klingt, ist keiner. Die Unternehmen müssen verpflichtend Testangebote machen, aber, so wie es (leider) keine Impfpflicht gibt, gibt es auch keine Testpflicht für die Bürgerinnen und Bürger.

Mit einem negativen Test kann man also (noch) in Berlin unter Wahrung aller Regeln einkaufen gehen und auf den Lieferservice von *Amazon* verzichten. Was dringend medizinisch untersucht und geklärt werden muss, ist der Impfschutz. Es ist widersinnig, wenn man zweimal geimpft wurde und dennoch einen negativen Test für den Frisör benötigt. Es muss doch herauszufinden sein, ob ein Geimpfter sich selbst und anderen gegenüber als sicher gilt.

Noch einmal zurück zu diesem unsäglichen Kanzlerin-Interview bei Frau Will. Es wäre besser gewesen, wenn sich Frau Merkel der Diskussion mit anderen gestellt hätte. Mit ihnen reden, als über sie. Eine Diskussion der Kanzlerin mit **Armin Laschet, Tobias Hans** und **Michael Müller**, wäre aufschlussreicher gewesen.

Frau Merkel sollte den Ball flach halten. Wir stünden sehr viel besser da, wenn es das Versagen bei der Beschaffung des Impfstoffs nicht geben würde. Und da sie, wie sie selbst sagte, „*qua Amt*“ für alles die Verantwortung trägt, also auch dafür.

Natürlich will sie ihre Amtszeit mit der Bewältigung der Corona-Krise, wogegen die Flüchtlingskrise im Geschichtsbuch eher eine Randnotiz ist, beenden. „*Ich habe es geschafft*“ soll wohl der Titel ihrer Biografie heißen. Merkel will das Land und ihre Partei ordentlichen hinterlassen. Was ihre Partei betrifft, sieht es schlecht aus. Auch wenn **Markus Söder** die K-Frage als nicht so wichtig betrachtet, ist sie es aber dennoch. Die Menschen wollen endlich wissen, woran sie bei der Union sind, die derzeit immer noch, trotz sinkender Umfragewerte, die größte Chance hat, im Herbst wieder den Kanzler zu stellen.

Seit gestern gibt es ein neues Opfer beim Maskenball der Union. Diesmal traf es einen Berliner CDU-Politiker. **Niels Korte** verzichtet auf seine Bundestagskandidatur in Treptow-Köpenick. Mit großem Respekt nimmt CDU-Generalsekretär **Stefan Evers** die Entscheidung zur Kenntnis. Das ist die schlimmste Formulierung, die einen treffen kann. Die Corona-Krise wird zunehmend zur Unions-Krise.

In dieser Zeit wünscht man sich einen Kanzler wie **Helmut Schmidt** zurück. Der verstand jedenfalls was von Krisenmanagement.

Ed Koch